

Domenico Barbieri (ca. 1615–1686)

Misoxer Baumeister

Die Familie Barbieri wird auch als «Barbè» oder verdeutscht als «Barbierer» oder «Balbierer» verzeichnet. Sein Vater Martino (1583–1633) ist seit 1615 in Eichstätt ansässig, wo er als Meister Martin Balbierer aus Ruffolt aufgeführt ist. Die Barbieri stammen aus Roveredo, das verdeutscht als Roffle oder Ruffolt bezeichnet wird. Wie auch bei den anderen Kindern des Martino sind von Domenico weder Geburtsjahr noch Geburtsort bekannt. Er kann in Eichstätt geboren worden sein, wo mehrere Taufen von Kindern des «Martin Balbierer» vermerkt sind. Wie alle bekannten Geschwister ist er später wieder in Roveredo wohnhaft, um hier das Winterhalbjahr mit seinen Brüdern Giulio und Pietro zu verbringen. Aktenkundig sind ihre Treffen in der lokalen «Taverna» mit den Baumeistern Giovanni Serro, Tommaso Comacio oder dem Vater des Enrico Zuccalli, Giovanni. Domenico ist als einziger der Barbieri auch im nahen nördlichen Graubünden tätig. Ein erstes bekanntes Werk als selbstständiger Baumeister ist der Neubau der Kirche St. Placidus in Disentis von 1655.¹ Als Mitarbeiter seines Bruders Giulio ist er 1660–1662 beim Neubau der Stiftskirche in Isny und bei den Umbauten der Pfarrkirchen in Laupheim und Fiegentall tätig. 1662–1664 wird er als Baumeister des Bischofs von Chur aufgeführt. 1675–1678 baut er, nach dem Vorbild seiner ersten Kirche Disentis, die Pfarrkirche in Laax.

Er stirbt am 14. Februar 1686 in Roveredo. Einer seiner Enkel ist der 1712 in Roveredo geborene Eichstätter Dombaumeister Giovanni Domenico Barbieri.

¹ Die Kirche, mitten in einem Lawinenkegel errichtet und mit einem Keil gegen Lawinen geschützt, steht an der Stelle der Enthauptung des hl. Placidus im 8. Jahrhundert. 1984 hat eine Grosslawine die Umgebung allseitig leergeräumt, das Bauwerk von 1655 hat ihr aber standgehalten. Es hat noch heute den Originalputz von 1655. Zur Technik der weissen Architekturgliederung der Misoxer Baumeister der Beschrieb von Oskar Emmenegger: « Das naturbelassene Intonaco zeigt eine leicht angeglättete Oberfläche; die weiss getünchten Gliederungen sind etwas stärker geglättet. Die Umriss der Fensterrahmen und der Eckquader am Turm wurden mit Nagelrissen markiert und die so definierten Flächen mit Kalk sofort al fresco weiss gestrichen. An der Westfassade finden sich unterhalb der Fensterbänke in den Naturputz geritzte Kreuze, die als Massmodule zu verstehen sind».

Werke, soweit bekannt:

1655	Disentis (CH), Kirche St. Placidus, Neubau.
1661	Laupheim (D), Pfarrkirche St. Peter und Paul, Baufertigstellung des von seinem Vater 1623 begonnenen Bauwerks, unter der Leitung von Bruder Giulio.
1661–1664	Isny (D), Benediktinerabtei St. Georg, Klosterkirche, Neubau, mit Bruder Giulio und Pietro.
1662	Fiegenstall bei Ellingen (D): Pfarrkirche St. Nikolaus, Umbau, mit Bruder Giulio.
1662–1663	Gurtweil (D): Schloss und Kapelle, Neubau für das Kloster St. Blasien. ²
1661–1664	Chur (CH), Hof (Bischöfliches Schloss), Wiederaufbau und Umbau Westflügel.
1674–1678	Laax (CH), Pfarrkirche St. Otmar und Gallus, Neubau.

Pius Bieri 2009

Literatur

Zendralli, Arnaldo Marcelliano: Graubündner Baumeister, Zürich 1930.

Zendralli, Arnaldo Marcelliano: I Magistri Grigioni, Poschiavo 1958.

Pfister, Max: Baumeister aus Graubünden, Chur 1993.

Textdokument aus

<http://www.sueddeutscher-barock.ch>

Der vorliegende Text ist unter dem Label `{{CC-nc-by}}` für nichtkommerzielle Zwecke und mit Nennung des Autors frei verwendbar.

² Nach Booz (St. Blasien 2001) Vertrag vom 27. April 1662 mit «Meister Domenico»